

Der Kontext lokaler Proteste

Japanologie auf der Jahrestagung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung

Die Japanologie der Goethe-Universität präsentierte ihre Forschungsergebnisse auf der Jahreskonferenz des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb) am 9. November in Berlin. Christian Chappelow, Mitarbeiter am Institut, berichtet dem UniReport von seinen Erfahrungen dort.

Herr Chappelow, wie kam die Japanologie an das Berliner Institut für Protest- und Bewegungsforschung?

Das Leitthema der Jahreskonferenz am 9. November 2018 war „Der Kontext lokaler Proteste“, wobei neben Fallbeispielen lokalen Protests aus Europa und Südamerika auch Ostasien thematisiert wurde. Wir erhielten mit dem Frankfurter Panelvorschlag „Sayonara Atomkraft – Fukushima und Orte des Protests in Japan“ eine Einladung ins Institut für Protest- und Bewegungsforschung (ipb). „Fukushima“ entsprach selbstverständlich voll und ganz dem Anliegen der Konferenz. *Was haben Sie in Berlin präsentiert?*

Das Panel „Sayonara Atomkraft“ bot eine japanologisch-kulturwissenschaftliche Analyse der jüngeren Anti-Atom-Protestbewegungen in Japan nach der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011 in drei Beiträgen: Damian David Jungmann bot Einblicke in die Zeitgeschichte japanischer Protestbewegungen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, Andreas Singler berichtete über seine langjährigen journalistischen Recherchen zu Anti-Atom-Bewegungen nach „Fukushima“, ich diskutierte abschließend in einer kommentierten Lesung Poetik und Funktion des literarischen Anti-Atom-Protests.

Konnte das japanische Fallbeispiel die Diskussion bereichern?

Ich denke schon. Die Frankfurter Japanologen setzen es sich zum Ziel, Forschungsergebnisse nicht nur im ostasienwissenschaftlichen Rahmen bekannt zu geben, sondern eben mit anderen Disziplinen und Institutionen in Kontakt zu treten. Dabei profitieren natürlich wir selbst, während das Gegenüber authentische Informationen aus originalsprachlichen Quellen bekommt. Wir haben die Gelegenheit genutzt, Vorurteile im Hinblick auf eine „protestfreie“ japanische Nachkriegsgesellschaft zu beseitigen und die aktuellen Debatten um demokratische Einschränkungen und technethische Verantwortung im Land vorzustellen. Diese Fragen waren auch für die Berliner Kollegen und Kolleginnen interessant, betreffen sie doch letztlich uns alle.